

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nützliche Regeln für Haus- und Bauersleute; oder: Anmerkungen der zwölf
monatlichen Himmelszeichen

[urn:nbn:de:bsz:31-341421](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-341421)

April.

Wann der Palmtag schön hell und klar, wird es geben ein fruchtbar Jahr. Der April ist nicht so gut, Er beschneit dem Ackermann den Hut. Wird es am Ostertag regnen, so soll's dürre Futter gerathen. Dürrer April Ist nicht des Bauern Will; Aprilen: Regen Ist ihm gelegen. St. Georg und Marr Dräuen oft viel Argß. Wenn die Nebel um Georgi sind noch blutt und blind, Soll sich freuen Mann, Weib und Kind. Wie die Kircken in diesem Monat blühen, so blühet auch der Wein. Wenn die Grasmuck steigt ehe die Nebel sprossen, so bedeutet es ein gutes Weinjahr. Wann's am Charfreitag regnet, soll es ein gut Jahr bedeuten. Wann auf Georg der Rab sich in der Frucht verbirgt, so bedeutet es eine gute Erndte. In diesem Monat ist Gerst und Haber noch gut zu säen, wie auch Hauf und Flachs.

May.

Abendthau und kühl im May, Bringt Wein und vieles Hen. Pancraz und Urban: Tag ohne Regen, Dann folgt ein großer Weinsegen. Madkäser: Jahr, ein gutes Jahr. Der Mayen kühl und Brachmonat naß, Erfüllt den Bauern Fruchtböden und Faß. Ein kühlter May, Bringt gut Geichrei. Kein May war noch je so gut, Er schneit dem Bauern auf den Hut. Mayen: Frost thut allen Früchten Schaden, besonders dem Wein. Wann am ersten May ein Reif fällt, oder sonst kalt ist, so gerathet die Frucht nicht. Wenn es im Anfang des May regnet, so soll der Wein in Gefahr stehen. Wenn in diesem Monat die Eichel schön blühen, so hat man ein fettes Jahr zu hoffen. Wann der Schleeßtrauch und Apfelbaum blühet, so ist die beste Bleichzeit. Pfingsten: Regen thut selten gut. Sae Nitrig im wässerigen Zeichen des wachsenden Mondes.

Junij.

Donnerst im Junij, so gerath das Getreide. Wie der Holzer blüht, so blühen auch die Nebel. Die Immen, so vor Johanni stoßen, sind die besten; nach Johanni sind sie gar nicht gut. Wenn der Weinstock im Vollmond blühet, so soll er völlige Beere bekommen. An St. Johanni: Abend soll man die Zwiebeln legen. May kühl, Brachmonat naß, Füllt den Bauern Scheuern und Faß. Wie's wittert auf Medardus: Tag, So bleibt's sechs Wochen lang darnach. Ein dürrer Brachmonat bringt ein schlecht Jahr, so er allzu naß, leert er Scheuern und Faß; hat er aber zuweilen Regen, dann bringt er reichen Segen. Sonn: Jahr, Wonn: Jahr, Roth: Jahr, Roth: Jahr. Nasse Pfingsten, fette Weihnachten. St. Veits: Tag bringt einen Mücken: Schwarm. Wenn es am St. Johannis: Tag regnet, so soll es vierzig Tage regnen, schlechte Frucht, eine nasse Erndt und wenig Ruß geben. Ist es auf den Fronleichnam klar, so bringt er uns ein fruchtbar Jahr. Nach Anfahrts: Tag geht der Kal: und Krebs: sang strecht an, aber, wann das Land reich ist, ist das Wasser arm.

Julij.

Ist das Wetter drei Sonntage vor Jacobi schön so wird gut Korn gesäet, so es anhält; Regner's, so bringe's schlecht Korn. Regner's auf Jacobi, so sollen die Eichel verderben. Den Julius und August hat man gern trocken und warm, wovon man sich einen guten Wein verspricht. Machen die Ameisen jetzt ihre Haufen höher als gewöhnlich, so giebt's einen frühen und langen Winter. Wenn es auf Maria Heimführung regnet, so ist erstliche Lage sein gut Wetter zu hoffen. Der Vormittag des Jacobi: Tags bedeutet die Zeit vor Weibnachten, und der Nachmittag die Zeit nach Weibnachten, woraus zu urtheilen, wie die Witterung sein möchte. Wenn am St. Jacobs: Tag die Sonn scheint, so wird des Jahres große Kälte kommen; regnet es aber, so bedeutet es warm und feuchte Zeit; so es aber bald Regen und halb Sonnenschein hat, so deutet es mittelmaßig Wetter an. Wie die Haselnüsse gerathen so gerathen die Eichel. Was Julius und August am Wein nicht fochen das kann der September auch nicht braten. Die schwersten Wetter kommen um Margaretha und Jacobi.

August.

Ist's im August und in der ersten Hälfte des Septembers schön und warm, so ist es dem Wein: stock zuträglich. Maria Himmelfahrt klar Sonnenschein, Bringt gern viel und guten Wein. Um St. Laurentii Sonnenschein, bedeut ein gutes Jahr von Wein. Wenn St. Bartholomä: Tag schön ist, so hat man ein gutes Wein: Jahr und guten Herbst zu hoffen, und wie es an diesem Tag wittert so ill es den ganzen Herbst aber, bleiben. Um diese Zeit nimme den Honig von den Immen, ehe er sich mindert. Nach Laurentii: Tag sollen die Wetter aufhören und das Holz nicht mehr wachsen. Um diese Zeit

jalz das Brod wohl, damit es nicht schimmelt. Wann du die Eier lang behalten willst, so sammle sie im abnehmenden Mond. Wenn man auf Laurenti's Tag einen großen Trauben findet, so hat man selbigen Jahres gute Hoffnung zum Wein.

September.

Donnerts in diesem Monat, so solls aufs folgende Jahr viel Obst und Getreide geben. Wie der Hirsch um Egidi in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus. Wenn um Michaelis die Nord- und Ost- Winde wehen, giebt's einen kalten Winter. Die Winterzeit ist die beste, die acht Tage vor oder nach Michaelis geschieht. So auf Matthäus gut Wetter ist, hofft man aufs folgende Jahr viel guten Wein. Der Sonnenschein des ersten Septembers will den ganzen Monat schön Wetter bedeuten. So viel Tage es vor Michaelis regnet, so viel wird es nach St. Georg Gefröst geben. Die zwei ersten Tage dieses Monats sind Frost und Reif dem Wein gefährlich. So dieser Monat heiß und trocken ist, schenkt er uns unfehlbar einen guten Wein; ist er naß und kühl, so wird er sauer werden, wie gut auch die vorige Winterzeit gewesen ist.

October.

Wie in diesem Monat die Bitterung ist, wird sie auch im März seyn. Ist dieser Monat kalt, so giebt's im folgenden Jahr wenig Raupen. Um Galus-Tag erwartet man noch einen Nachsommer. Wenn Gallus den Butten trägt, ist's ein böß Zeichen für den Wein. So die Eichbäume viel Eicheln tragen und das Laub nicht gern von den Bäumen fällt, folgt ein kalter Winter. Um diese Zeit soll man die Raupennester verbrennen. Wenn die Schafe sich Abends nicht gerne heimtreiben lassen, die Vögel nieder auf die Erde fliegen, und die Tauben sich baden, so bedeutet es Schnee oder Regen. Wenn die wilden Gänse ein Ackerland suchen, so ist der Winter nahe. Wenn der Rauch nicht aus dem Haus wick, so ist Schnee oder Regenwetter vorhanden. Vierzehn Tage nach St. Gallen-Tag gibt es gemeinlich noch Sommerwetter. Sech um diese Zeit allerlei Obstbäume, drei oder vier Tage vor oder nach dem Neulicht. Um diese Zeit gibt das Gras dem Vieh keine Kraft mehr.

November.

Wennes in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen. Ist's am St. Martins-Tag trüb, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter erfolgen. Wäffert man im Wintermonat die Weisen nicht, so giebt's wenig Heu. Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martin ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten. Am Allerheiligentag einen Spahn aus einem Buchbaum gehauen, ist er trocken, so bedeutet's einen warmen, und ist er naß, einen kalten Winter. Nach Martint schert der Winter nicht. Wenn die Gänse auf Martin im Trocknen gehen, so gehen sie auf Weihnachten im Pfuhl. Wenn in diesem Monat die Wasser steigen so geschieht dergleichen alle folgende Monate, und ist ein nasser Sommer und groß Gewässer zu fürchten. Nach Allerheiligentag folgt gemeinlich feucht Wetter. Wie der Wolfsmonat wittert, so wird auch der Christmonat und März thun. Der 21ste November gibt Anzeige vom folgenden Jahr, wie auch der 25te Jänner und der 26te Hornung.

Dezember.

Donnerts in diesem Monat, so bedeutet's viel Regen und Wind, und wird der Saamen vom Brenner verdirbt. Ist es an den Weihnachts-Feiertagen windig, sollen die Bäume folgendes Jahr viel Obst tragen. Grüne Weihnachten, weiße Ostern. Im Dezember trocken und eingetroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Fichtbaum. Wenn es um Weihnachten ist feucht und naß, so giebt's leere Speicher und leere Faß. St. Luzen macht den Tag süßen. Wenn in der Christnacht die Weine in den Fässern jähren, so bedeutet es ein gutes Weinjahr. Das Holz in den zwei letzten Tagen gefällt, ist gar dauerhaft. Der Christtag auf einen Sonntag fallend bringt einen weichen Winter, nassen Frühling und windigen Sommer und Herbst,

- auf einen Montag, einen gemeinen Winter,
- — Dienstag, einen guten Sommer,
- — Mittwoch, einen harten Winter,
- — Donnerstag, einen guten Sommer,
- — Freitag, einen schlechten Sommer,
- — Samstag, einen langweiligen Winter.